

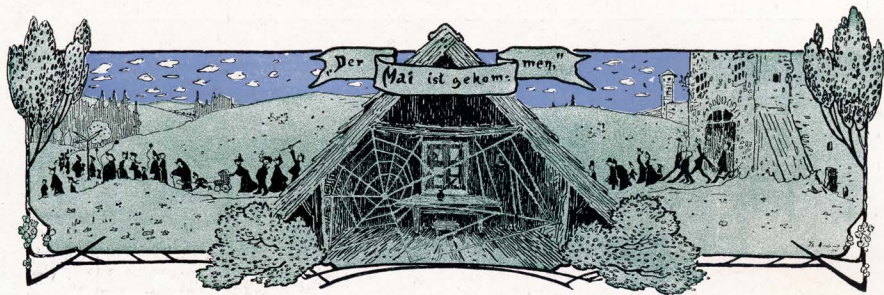
1907

# JUGEND

NR. 18







Th. Doehner

## Frühlings-Melancholie

Du hörst die Kinder lärmen, Späßen pfeifen,  
Hörst einer Weise melancholisch Pfeifen,  
Siehst Hügel und mit Grün und bunten Blumen,  
Den niedern Himmel, regengrau-umzogen,  
Siehst schwante Aeste in die Lüfte greifen  
Und fühlst die Winde deine Wangen streifen.

Du trittst den Weg, den Menschenhand geebnet,  
Und weißt, er führt von Dorf zu Dorf zu Dorf;  
Denn viele Wege bist du schon gegangen —  
Doch kennst du nicht den Weg zur Kraft,  
Die Licht entzündet,  
Kennst nicht den Weg zur Kraft,  
Die Schall im Ohre weckt,  
Und kennst den Weg nicht, den aus ewiger Ruh  
Der zeitgeborene Gedante nimmt.

Und dennoch freust du dich, ein Mensch zu sein,  
Und badest deine Sinne gern im All,  
Aus dem du selbst dereinst hervorgegangen;  
Freust dich des Augenblicks, des eignen Lebens,  
Des goldenen Junitens, ewigleit-entprießt,  
Und freust dich deines menschlichen Bewußtseins,  
Des Traum-Bewußtseins,  
Und kammertest fest dich an mit allen Sinnen,  
Wenn du zurück sollst in die stumme Nacht,  
Und schüttelst dich mit Grauen . . .

Ludwig Scharf

## Änge

Auf deiner Stirne, weiß wie Alabaster,  
Liegt mild der Abglanz einer großen Seele,  
Die nicht die Bosheit kennt und nicht

das Böse,  
Die rein ist, seltsam schön und ohne Fehle.

Und wenn du sprichst, verflummt man  
rings im Kreise;  
Denn wie das Echo nächstlicher Gesänge  
Hallt deine Stimme, eine Liebesweise  
Ist deine Rede, gart wie Glockenklänge.

Um dich ist Friede. Und in deiner Nähe  
Erstarrt, was sich an Hader in mir regte:  
Es war, als ob ein Wunder mir geschähe,  
Als deine Hand sich in die meine legte.

Da fühlst ich alles Sehnen von mir gleiten;  
Da war ich unruhig, als das Zweifeln schwiegen.  
Da sah der Zukunft urcherlose Weiten  
In lichtigem Glanz ich plötzlich vor mir liegen . .

W. Imperatori

## Ein Frechdachs

Eine Offiziersfamilie veranstaltet ein sogenanntes „Kellnerfest“. Die jüngeren Offiziere erscheinen dabei als Kellner, Portiers und dergleichen, kostümiert. Ein älterer Herr, seiner Nationalität nach Amerikaner, kam sich nicht in die ihm unverständliche Situation hineinfinden. Gleich bei seinem Erscheinen fährt er einem dieser maskierten dienstbaren Geister in barocker Weise an. Es entsteht eine peinliche Pause. Die in tödliche Verlegenheit versetzte Hausfrau macht ihn darauf aufmerksam, daß er es mit Offizieren seiner Majestät zu tun habe. Da erwidert er, keineswegs verblüfft, in gebrochenem Deutsch, so daß alle Anwesenden es hören können: „Ich finden das sehr nett, wenn sich die junge Leutnant schon bei Zeit auf ihre künftige Beruf bei uns in Amerika vorbereiten.“

## Liebe Jugend!

Der evangelische Pfarrer eines Dorfes in Schlesien besuch einen alten kranken Tagelöhner, der es nicht mehr weit zum Grabe hat. Er spricht ihm Trost zu mit den Worten, in der Ewigkeit könne er ja ausruhen von aller Arbeit und Last des Lebens. Der Alte will aber nichts davon wissen. Kargheit und traurig antwortet er:

„Ne, ne, Herr Pastor, das is nich a fu. Wenn ich a'n Himmel kumm, do wird der Petrus sprechen: Korle. Du bist de schwere Arbeit gewohnt, Du kannst dunnern.“

Eine Lehrerin der 4. Volksschulklasse zeigt ihren SchülerInnen Bilder von Höflichkeit und bespricht bei einem Bild, das einen herrlichen Hochzeitstag darstellt, die Funktionen der auf dem Bilde befindlichen Persönlichkeiten. Dabei fragt sie unter anderem auch, was ein Page sei, worauf sie von einer Schülerin zur Antwort bekommt: „Ein Page ist ein Edelknecht, der den Prinzessinnen und Hofdamen die Röcke aufhebt.“

In einer Klasse sehr jugendlicher Kadetten wird als deutsches Thema behandelt: die Treue in Schillers „Bürgschaft“. Einer der vielerprechenden Marsjünger schließt seine Ausführungen, in denen er die sittliche Grundbede dieser Lallade in überzeugender Weise darlegte und verberlichte, mit den Worten: „Man steht aus dem Dorchgehen, daß die Treue auch im Zivilleben notwendig ist!“

Zu einem Arzt kommt ein junges Mädchen, um sich unteruchen zu lassen, da sie fürchte, in anderen Umständen zu sein. Der Arzt muß dies leider bestätigen. Da das Mädchen darob trostlos ist, fragt er es teilnehmend, ob es ihm denn in seinem Verurthe so sehr hinderlich sei, und was es denn wäre. „Ich bin, Jungfer,“ ist die Antwort.

## Der Teifi

(Zur Zeichnung von A. Schönmann)

„Deandl,“ sagt die alte Malm,  
„Schau Di um und nimn di 'samm.  
Weil's der Teifi überall  
Unlegt auf an Eand'nfall!“

„Sag,“ wie schaut der Gantel aus?  
Ebba wie'a a Flebermaus?  
Dat er Bördln und an Schweif  
Und an Vord'naß, wiaohst und ischeif?  
Is er haaret wie'a a Bär?  
Kinnst er mit a'm Gichtant daher,  
Wia wenn Rech und Schwoef brennt,  
Daß ma'n glei von Weit'n kennt?“

„O beilei!“ sagt d' alte Malm —  
„Bal' der mit di Bördln kam,  
Was'n auf die Zafeln ma'n,  
Zat er leicht soa Söl dakfall'n!  
Deuntatag geh's andericht zu:  
Z'öfien kinnst er, wie'a a Bua,  
Fritsch und g'lund mit Fleisch und Blut  
Und a'm Gamsbart auf'm Stuhl!  
So viel söl tuan to der Tropf  
Und verdrabt a Dirm an Kopf,  
Zuat mit hooh verticabte Aug'n  
Auf dös dalfet Mad'l schaug'n,  
Zuat ihr sülße Warterin sag'n,  
Gichtant'n singa, Züßern slag'n,  
Zob'n to er, daß's grad ischalst, —  
Wia'n a Spielhahn, wenn er balst,  
Tanz der Loder 'rum um's Mad'l  
Und a Ringel und a Mad'l  
Und a silberns Niereg'schnür  
Dat er bei der Hand döfirt!  
Siech's, dös is dös Allerschlimmst',  
Wenn's D' vom Teifi so was nimmt:  
Dat er Di amal fo weit,  
Bitt' er um a Gälligkeit  
Und bal's D' nachgeb'n haß — o mei! —  
G'hört Dei arme Söl scho sei  
Und amal, wenn's finster is,  
Kinnst er na und hölt bi g'wis  
Abt, z'hiaß in d' Höll'nguat —  
Und da geh's D'r gar net quat!“

„Jefas na!“ sagt's Mad'l und lacht:  
„Grad, wie'a's D' sagst, so hat er's g'macht  
Grad so bann edom b' Aungerin glanz,  
Grad so hat er g'uchst und tanz.  
Is mir nach auf Schritt und Tritt.



### Gefchnür und schöne Worte

H. Schönmann (Mündchen)

Hat schön bettelt und schön bitt',  
 Hat a Ringerl und a G'schnür  
 'Bracht und hat was woll'n dafür!  
 Ja — und — femma is er gar

Soamli, z'nacht, wia's finster war,  
 Rein durchs Fenster, wia der Bliß —  
 Dergott, war b'r dös a Higl!  
 Aber b' höllisch Blut war's net,

Was uns eing'heißt hat — i weilt! —  
 Denn sonst mäch' i, meiner Söl,  
 G'hnder heunt, als morg'n in d' Höll!

Hanus





Die Gerbmühle bei Frankfurt am Main

G. Widmann (Frankfurt)



## Die Gerbermühle

von eme alte Frankfurter

(zum Bild v. G. Widmann auf der vorhergehenden Seite)

Die meiste Fremde geht in's Oedebrechts-  
Des vollgeköpft ist mit Erinnerung,  
Ich amweh zieh zur Gerbermühle enaus,  
Wo ich als Kind schon froh erumgefrunze.

Ich wääh es noch, fu'n ääch schon Jährcher viel:  
Wann mer nach Döbbsch bei Sonntags gange,  
Hst s'ebst mit Vatter bei der Gerbermühle  
Vom Oedebrecht zu vergähle aagefange.

Verschnanne dawo ich's freilich damols net,  
Erst spät barow ich's nach und nach empfunne,  
Wie schee des Pläts is, wie hier die Stätt,  
Wo Oedebrecht äänst e spätes Gild gefunne.

Da drauge fliegt der Wääh so leis um facht,  
Als wöhl er net die dicke Andacht före,  
Von alle Däum is den des Haus bewacht,  
Um Verch um Ämsel lasse sich dort here.

Umm wann mer sich da niderleest um lautst,  
Da siehe als Vöge schill von danne,  
Wer s'icht sich in 'er Zeit, die länst verraucht,  
Umm dräunt vom Oedebrecht umm der Marianne.

Umm als die Lidder folle em dort ei,  
In dene sich der Weide Örg bezeugt,  
Es is, als hätt die Lieb von dene zwei  
Den scheenen Plag fer alle Zeit geseugt.

So froh, so glüchlich wer ich s'ebst dabraus:  
Ich laß die Fremde ohne Reidegeble  
De ganze, reiche Schatz im Oedebrechts-  
Löst ihr mer ner daser mei Gerbermühle.

## Druck

Von Sigfried Sivert

Autorisierte Uebersetzung aus dem Schwedischen  
von Francis Maro

Ich kam zu meinen alten Wirtsleuten herunter  
und fand die Frau allein zu Hause. Sie saß über  
dem Strichkrumpf gebeugt in der niedrigen, ge-  
räumigen Küche. Die hatte ein altermännliches  
Gesicht mit Zintellern und ein paar Schlafhäute.  
Hier aß und schlief man. Die andern Zimmer  
wurden gar nicht benutzt. Mit ihren roten Plätz-  
sofas, Schutzdecken und Etageren waren sie ein  
reiner Lärm und man betrat sie nur zum Staub-  
abwischen und Ausfegen.

Jetzt hand gerade der Kaffee auf dem Herde,  
eine laute graue Kugel rief sich an dem Rücken  
der Alten, und hinter den Fußstufen und Pelan-  
genen der Fenster lag die Stadt in der starken  
Jahreszeit der Ebene da und hielt ein Mittags-  
schläfchen.

Ich setzte mich nieder und fragte nach dem  
Hausherrn.

"Mäcander ist fort."  
Dies wurde in einem stillen, aber nachdrück-  
lichen Ton gesagt, und ich begriff, daß es bedeutete  
sollte: "Mäcander ist fort und faßt." Ich nicht  
teilnehmend und verständnisvoll und fragte,  
ob ich vielleicht ihr den Metzgers bezahlen könne.

Sie nahm das Geld mit der leichtverlegenen  
und sanft um Entschuldigung bittenden Miene,  
die gewisse Menschen haben, auch wenn sie das  
empfangen, was sie selbstverständliches Recht ist.  
Dann bat sie mich, mit ihr eine Tasse Kaffee zu  
trinken.

Alle Frauen werden leicht gesprächig. Kommt  
dann noch der Kaffee hinzu, so hat ihre Ver-  
traulichkeit keine Grenzen.

Bald saß die kleine Alte, die weissen Hände  
über dem Knieen verschlungen, da und erzählte

mir von ihrer Jugend. Ihre Worte flangen  
alt und hilflos, aber sie hatten eine gewisse ein-  
fache Anselnschkeit, wie der armenliche Eindruck,  
der in seinem fliegenbeschmutzten Rahmen an der  
Wand mir gegenüber hing. Es war eine Land-  
schaft, und da war eine blaue Kirche, eine seer-  
grüne Allee, ein großes Haus aus holländischen  
Ziegeln und ein kleiner schnupftabakfabriker Berg.  
Auf dem Berg standen zwei, die sich mit den Armen  
umschlangen. Er machte mit der freien Hand eine  
Geste, die bedeutete: "Sieh, wie schön das ist!"

Ja, bei den Farben dieses Bildes und bei dem  
Ton der zögernden milden Stimme, die aus der  
dunkelsten Ecke des Zimmers kam, gelang es mir  
unvermerkt, mich in ein armes hässliches Hinein-  
träumen, das jetzt nur Erinnerung war und sich  
nur an Erinnerungen zu erinnern hatte.

Sie war vom Lande, Frau Mäcander. Der  
kleine Bauernhof der Eltern lag in der Ebene,  
unweit der Stadt. Aus der Zeit, die sie dort  
verlebte, konnte sie sich an so viel erinnern:  
Die sie abends über die weite Heide wanderte  
aus kleinen rosa Erisfablättern einen Braut-  
kranz für ihre Puppe flocht, die sie von dem  
jungen Schlossfräulein bekommen hatte, wie sie  
als jüngste Brautjungfer einer drei Tage langen  
Hochzeit bewohnte, wie sie half, Kleider einzufle-  
chten, wie man es nennt, wenn man jungen  
Jungfrauen, die die Bräute des Todes geworden  
sind, weiße, spinnwebenähnliche Gewänder anjehet  
und mit blühenden Myrtenfränzen schmückt.  
Ja, und so war sie zu einem großen Mädchen  
herangewachsen. Und dann starb ihr Vater, und  
sie mußte im Schloss Dienst nehmen.

Dort war Mäcander Kutscher. Er hatte da-  
mals braune Augen und schwarzes Haar. Und  
als Stadtknecht hielt er sich für vornehmer, als  
die anderen Knechte. Aber laufen tat er und  
sief alle Mädchen nach. Eines Tages, als er  
unter der Dorrheide gewesen war, warf er  
die Herdschür in den Straßengraben. Aber sie  
behielten ihn dennoch, denn er war ein schmaler  
Bursche und nahm sich gut an dem Kutscher-  
amt. Und alle mochten ihn gern leiden. Er  
mußte immer etwas zu erzählen, wenn er von  
der Station gefahren kam und die schwarze Post-  
sack in den Kuf warf. Und singen konnte er,  
wenn er mit seiner alten Hufarmmähle im Nacken  
herumging und sich in Stall und Scheune mit  
Wagen und Geschirr zu schaffen machte. Obgleich  
es freilich meistens immer dieselben Sachen waren:  
"Du Mäcander, ich dich" und "Du, Du liegst  
mir im Herzen".

Am die Wahrheit zu sagen, so nahm er immer  
die Gelegenheit wahr, ihr einen Kuf zu rauben,  
wenn sie in seiner Nähe etwas zu tun hatte, und  
sie lief auch nicht davon, wenn er abends singend  
über den Weg kam. Es mag wohl sein, daß sie  
damals ein wenig an ihn dachte, denn woran sonst  
ein armes Mädchen denken, wenn nicht an den,  
der herumgeht und sie küßt.

Aber alles wurde anders, als im Sommer der  
wandernde Maler Blom kam, um die Dorfkirche  
zu restaurieren. Er wohnte in der Leutestube, denn  
sie sollte auf Kosten der Herrschaft ausgemalt werden.

Sie sah sich jeden Tag, sie und Blom, aber  
blies kein Abendrot, no Mäcander und viele andere  
dabei waren. Und doch fühlte sie schon das erste-  
male, daß er sie so ansah, wie niemand sie je ange-  
sehen hatte. Er sagte nicht viel, aber seine Züge  
hob sie gleichsam empor und trug sie, so war es



A. Wagner

ih. Und er lächelte nicht oft, aber wenn er lächelte  
so schmerzte es sie so süß, tief in der Brust, und  
alles verschwand, außer seinem Lächeln. Und da  
hatte sie das Gefühl, daß das mit Mäcander nur Un-  
sicherheit war, aber Blom, der war sicher und  
still.

Eines Tages konnte sie es nicht lassen, sich  
in die kleine Kirche zu schleichen.

Blom war gerade dabei, eine der Säulen unter  
der Orgelgalerie zu marmorieren. Er hörte sie  
zuersicht nicht, und sie stand stumm da und bewunderte  
seine stinken Hände, die in einem Um die Ähren  
über den blauen Grund zogen. Aber dann  
wandte er sich um und erblickte sie. Da leuchtete  
er in jähre Freude auf, und sie sah, wie er  
gleich darauf erblachte und schen und ängstlich  
wurde. Er schob den Hut aus seinem lichten  
Haar zurück und versuchte etwas zu sagen:  
"Wenn die Junger Anna mir zuhört, kann  
ich nicht malen..."

"Sie wollte sich nur ein wenig das Bild in der  
Sakristei anschauen, das Blom insand gezeichnet hat."

Er legte den Pinsel weg und begleitete sie hin.  
Es war ein altes Bild aus dem siebzehnten Jahr-  
hundert und stellte einen Demoprosch des Stiles  
dar. Das Bild war durch einen schmargen Strich  
mitten entzweitelt. Auf der einen Seite hand  
der Prosch selbst und die sieben Söhne, tripp,  
trapp, truß, auf der anderen die Proschin und  
sechs Töchter. Sie erwartete die siebente. Alle  
waren sie rund im Gesicht und hatten die Hände  
über dem Magen gefaltet. In der Ecke des Bildes  
waren kleine, nackte und geschwollene Posaunen-  
engel.

Sie einigten sich darüber, daß der Prosch dem  
Pfarrer aus dem Dorf nicht glich, denn dieser war  
mager wie ein Giebelstock und kindlos.

Aber dann wies sie auf eine kleine, geknickte  
Eichentruhe, die auf vier gewaltigen Hölzern  
stand.

"Hier liegt der Keld und die Silberkrone, die  
wir hier im Dorf haben, wenn wir getraut werden."

Sie beruete es sofort und fühlte, wie sie  
flamend rot wurde. Sie hand in der Tür  
und starrte auf den weißen Gipsengel über dem  
Altar. "Blom war hinter ihr, und er frich fass  
mit der Rückseite seiner Hand über ihren Arm.  
Sie mußte sich an den Körperposten lehnen. "Es  
war ihr, als glitt die Altarwand auseinander,  
und als lächle der Gipsengel und breite seine  
flügel aus und entzweide in rotem Licht. Dann  
kam es still.

"Kann ich am Sonntag mit der Junger Anna  
sprechen. ... da bei der Bank in der Allee?"

Ja, das konnte er. ...  
So trafen sie sich und vereinbarten alles. Sie  
sollte noch eine Zeitlang dienen und er herum-  
wandern, um das Geld zusammenzubringen, sich  
eine Werkstatz zu errichten und Meister zu werden.  
Dann wollten sie in anderhalb Jahren oder so  
heiraten.

Aber darauf geschah es eines Abends, daß  
Mäcander, der sich lange ferngehalten hatte, und  
verbesserten herumgegangen war, zu ihr heimischen  
kam. Er schlug sich mit der Peitsche auf den  
Stiefelschlag und blinzelte boshaft unter seiner  
schwarzen Mähne.

"Du kanst mir's glauben, ich weiß die ganze  
Geschichte. Du bist mir die wahre. ... Erst mit  
einem Küsse wechseln und dann mit einem andern  
den Ring! Daß Du diesen häßlichen blauen Un-  
treicher haben willst! Weißt Du nicht, daß die  
Kerle alle verrückt werden vom farbenreich?"

Sie antwortete, daß sie andere wüßte, die vom  
Brantwein toll würden, und wollte davon-  
laufen. Aber er packte sie hart am Arm und  
versuchte sie zu fassen. Erst als sie laut auf-  
schrie, ließ er sie los. Aber nachher ging er ihr  
ans dem Weg. Und sie sagte dem andern nichts,  
denn sie hatte das Gefühl, daß es dann schlimm  
gegangen wäre. Und das wäre es wohl auch,  
wenn Blom nicht ein paar Tage später mit seiner  
Arbeits fertig gewesen wäre und sich wieder auf  
die Wanderschaft gemacht hätte.





Junge sabinische Mutter

Robert Wellmann (Cervara)

Jede Woche wollten sie sich schreiben. . .

So vergingen Monate, und Blom wanderte von Dorf zu Dorf und entfernte sich immer weiter von ihr. Schließlich war er ganz hoch oben in Norrland.

Ihre Abende begannen im Herbst immer schwerer zu werden und die Nächte waren traurig und ohne Schlaf. Es war eine bittere Prüfung, ihn so weit weg zu wissen.

Aber dann kam etwas, das noch viel schwerer und bitterer war.

Nachdem ein Brief auf sich hatte warten lassen, hörte er plötzlich ganz auf, zu schreiben. Sie schickte Brief um Brief an den alten Ort, aber ohne Antwort zu bekommen.

Sie wartete Wochen und Monate, aber es kam keine Botschaft. Und sie erlebte einen Winter, der grausamer als alles war, was sie ahnen konnte.

Sie stand in der Milchammer und maß die dampfende weiße Milch. Aber nur ihr Schatten war da. Sie ging über funkelnde weiße verschneite Wege zur Kirche. Aber sie war nicht da.

Sie saß mit Nicander und allen Dienstleuten beim Abendbrot in der großen Schloßküche. Aber sie war nicht da. Sie war in einem schwarzen Loch unter der Erde, und die Erde drückte auf ihre Brust. Es war so schwer zu atmen. Sie wollte schreien, aber sie konnte nicht. . . .

So erkrankte sie am Nervenfieber.

Als es gegen Frühling zu besser wurde, erzählte man ihr, daß Nicander am lieblichsten bei ihr gewacht hatte, wenn sie in den langen Nächten phantasierte. - Im Anfang hatte man ihn nicht zu ihr lassen wollen, aber er bat so inständig, daß





## Am Grabe

A. Weisgerber

„... Und nun steht er vor dem ewigen Richter und der Herr wird ihn fragen mit Donnerstimme: „Christian Friederich Bumbke, welche Zeitung hast Du gelesen?“ Und er wird antworten: „Herr, ich las den Reichsboten“, und Gott wird sprechen: „Trete zu meiner Rechten!““

man es ihm schließlich erlaubte. Jetzt konnte sie schon durch das fähle, klare Gras gehen. Aber dieser Frühling war nicht wie die anderen. Sie hatte keinen Willen mehr und keine Kraft, weder zum Leiden noch zum Gnießen. Sie pfückte Blumen, und es war ihr, als erinnere sie sich, daß sie einmal vor langer Zeit geduftet und geleuchtet hatten.

Am Abend stellte sie den Spiegel unter die Lampe. Sie fühlte keinen Schmerz, aber immer kamen die Tränen. Sie löste ihr Haar und sah zu, wie sie in den Augenwimpern glitzerten und rasch und heiß über die Wangen liefen.

Allmählich konnte sie wieder anfangen, zu arbeiten.

Eines Sommerabends traf sie Alexander draußen im Hain. Er hatte sich auch verändert. Die Hulaaren müßte loß nicht mehr so fest im Nacken wie früher. Seine braunen Augen waren unruhig geworden. Er sagte nichts, ging nur leise auf sie zu und legte den Arm um ihre Taille. Sie dachte nicht daran, sich zu wehren. Da wurde er kühner und küßte sie wie früher. Und sie ließ ihn gewähren, halb betäubt, mit hartgeschlossenen Lippen.

So ging es mehrere Tage, bis er sie an einem Herbstabend in das tiefste Dickendickicht zog, da nahm er sie auf einem Bett von toten Blättern, beinahe ohne daß sie es begriff oder als Weib etwas fühlte.

Aber gegen Weihnachten erwartete sie ein Kind, und sie mußten heiraten. Das Kind starb an einem Märztag, gleich nach der Geburt, aber sie blieb am Leben.

Dann erbte sie unerwartet das kleine Häuschen, das am Ende der Stadt lag, und sie zogen hin, nachdem Alexander einen anderen Platz gefunden hatte.

Da geschah ihr wieder etwas Großes und Furchtbares.

Eines Tages, als sie allein daheim war und am Herde stand, drehte sie sich um, weil jemand die Küchentüre geöffnet hatte.

Blom stand vor ihr. Er hatte schwarze Feiertagskleider an und war sehr still und schön, obgleich er blaß und müde ausah. Den Hut hielt er in der Hand.

„Ich wollte Dich nur fragen, warum Du nicht mehr geschrieben und Deinen Freund verlassen hast...“

Wie ein Blitz schlug die Wahrheit auf sie nieder... Alexander hatte die Briefe unterschlagen, seine Briefe und ihre. In ihrer Brust jubelte und schrie es wild. Sie wollte ihm alles sagen und dann wollte sie mit ihm fortgehen... fort von ihrem Haus... Sie streckte die Arme aus und glaubte, daß sie sprach... Aber alles schwamm weiß vor ihren Augen und der Boden schaukelte sich und sank unter ihr... Außer langsam, dann immer schneller. Sie fiel, fiel und konnte nur flüsten: „Hilf mir, hilf!“

Als sie erwachte, lag sie auf einem Stuhl in der Kammer. Es dämmerte, und er war fort. Da begriff sie, daß sie nichts hatte sagen können, und sie schleifte sich auf die Straße, um ihn zu suchen. Aber sie fand ihn nicht. Drei Wochen suchte sie, vor Angst bebend, in Stadt und Dorf. Aber er ließ sich nicht finden.

Da wurde sie wieder müde und still.

Sie sagte Alexander nichts von den Briefen. Aber er gefand ihr einmal alles, als er krank war.

Und so gingen die Jahre in immer gleichmäßigem Lauf dahin, doch ohne Hoffnung und Vergeßen. Und jetzt war sie alt und wußte noch immer nichts von dem andern, ob er gegangen war, e... sie hatte sprechen können.

Der Kaffee war getrunken, wir hatten beide dem Leben einige Augenblicke stummer Grübeleie gewidmet, und ich war wieder auf dem Wege hinauf zu meinen Büchern...

Da sah ich den alten Alexander über den Hof kommen. Er war recht unfröhlich auf den Beinen, aber sonst stolz wie ein König. Er blieb stehen und

sprach zu sich selbst und schlug mit dem Stock in die Schneeballenfräucher. Dann wurde er plötzlich weid und begann mit einem heiseren Saß zu singen:

Mädele ruß ruß ruß  
An meine grüne Seite

Die Sonne beschien ihn, er war frohsrot im Gesicht und sein Email-Auge, das Blindfenster genannt, schielte seltsam leer und tot. Das richtige Auge hatte er sich einmal mit der Peitsche ausgeschlagen, als er damit knallte, um ein paar Mädchen zu erschrecken.

Ich dachte, daß der Brannwein seinem Leben wohl bald ein Ende machen würde. Aber die kleine blaße Frau dort drinnen, die lebt wohl noch lange und erzählt jedem, der es hören will, die Geschichte ihres Hergens vom Maler Blom und dem schweren Winter, und den Briefen, die ihn nie erreichten.

\*

## Symnus

eines Hundes an seinen Schwanz

O edelstes der Hundeglieder,  
Wie bist du zierlich, fein und schlank!  
Dir klingt das schönste meiner Lieder,  
Dich rühmt mein hündischer Gesang.  
Man kann dich senken, kann dich drehen,  
Man knieß dich ein, du edler Schwanz.  
Du bist geehrt und angesehen,  
Besonders bist du's in Dhyanz.

Du hast die herrlichste Bestimmung,  
Die jemals einem Gliede ward.  
Dein neidenswerter Los heißt Krümmung,  
Bescheidenheit ist deine Art.  
Erscheint der Herr mit Wehr und Waffen,  
So fängst du gleich zu wackeln an.  
Es hat ein Gott den Schwanz

geschaffen,  
Damit man mit ihm wedeln kann.

Frido



„Zwangs“-Vorstellung an einer Schweizer Table d'hôte

Paul Rieth

„Meine Damen — auf alle Fälle — ich heiße Karl Schulze — bin aus Posen — und kein russischer Polizeiminister!“





Schloss - Garten

von Walther Georgi.

---

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

---

## Unsere Donna

(Das Tagebuch eines modernen Dienstmädchens).  
von Karlchen

(Fortsetzung; ein erster Teil erschien in No. 15 der „Jugend“)

Den 27. Mai.

Das war der schrecklichste Sonntag, den ich seit Erschaffung der Welt erlebt habe und ich bin ganz hin und mein Busen schäumt von der vielen Wut, die ich heute verschluckt habe. Also der Herr saß beim Essen, er geht Mittags mit seiner Frau in's Theater und ich soll mit dem Jungen dergleichen in die Kuchenschänke und auf ihn achtgeben. Und ich sagte, Sie können Ihnen ganz auf mich verlassen, indem meine Fräulein kein Auge von ihm lassen und ich ihn unter meinen Hut nehme. Sie hat mir auch noch die sämtlichen Automobile auf das Gewissen gebunden, damit sie mich nicht überfahren und ich nicht unter die Elektrische oder die Motorenwagen komme. Dann find sie weg und ich habe an den Franz telefoniert, und der Franz hat gesagt, wir treffen uns am Stachus. Und dann find wir zusammen in's Jartal, und ich habe dem Otto, der immer so weit vorgelaufen ist, gesagt, der Franz ist mein Stiefvater, indem er die Mutter von meinem verstorbenen Vater geheiratet hat und weil so ein Kind das nicht zu wissen braucht. Wie wir also im Jartal waren, da haben sich der Franz und ich an einer entzerrigten Quelle auf die Mutter Grün gesetzt und ich habe gesagt: „Otto, spiel ein bisschen in der Umgebung, aber nicht so weit! Und wenn wir dich wieder bedürfen, dann rufen wir dich!“ Und der Otto ist fort und war froh daß er uns los war, und wir auch.

Und nun begann eine herrliche Kiebeszenerie, der Franz hat seine Hand um mich herumgelegt

und die Nachtigall, wo aber der Franz gesagt hat es ist bloß ein Spatz, hat ihr Lied geschmettert und wir haben unsere Küsse getauscht, eine ganze Menge, und es war gottvoll, und der Franz hat mir ein süßes Geheimnis in's Ohr geübert, und daß er mich heiratet, sobald ich genug gespart habe, und seine Verhältnisse es erlauben. Und ich hab gesagt, daß ich mich eifrig auf die Ehe freue, weil ich dann nichts mehr zu arbeiten brauche, indem ich einen Mann habe, der mich ernähren muß, und das tägliche Brot mir nicht mehr im Kopfe herumgeht.

So malten wir die Farbe der Zukunft, bis es Dunkel wurde und dann küßten wir uns wieder und der Franz wurde ganz gemeingefährlich, so daß ich ihn auf den Kopf haufen mußte, damit die Temperatur nicht mit ihm durchging. Und wie wir so in die größte Selbsteigheit waren, auf einmal rufte eine Stimme: „Katti!“ und das war der Otto, an den wir schon gar nicht mehr gedacht hatten. Und wie ich hingeh, liegt er in dem Bach drin, wo er hineingefallen ist, und heult ganz schrecklich und der Franz hat ihn herausgezogen. Und er war ganz schmutzig und naß und hot immerzu geheult, der eiflige Balg. Und dann haben wir ihn ins Gras gelegt und herumgerollt, damit er wieder trocknet. Und er hat gesagt, es kommt lauter Erde in seinen Mund und lauter Käfer. Und dann sind wir heim, indem wir genug hatten, und der Otto mußte vor uns hergehen, damit wir ihn im Auge hatten und weil die Gnädige gesagt hat, ich soll auf ihn aufpassen. Und einmal hat er gesagt, ihn friert, da hab ich ihn bloß angelassen, und da fror ihn nicht mehr. Zu Hause war Gottseidank noch Niemand da, und da hab ich ihn gleich ins Bett gesteckt und hab ihm eine flache Bier gegeben, weil ihn so gefroren hat, und ich keine Zeit nicht hatte, erst Tee zu kochen. Der

Gnädigen hab ich gesagt, das Kind war so müd, und sie hat mich gelobt, daß ich so vernünftig gewesen bin und hab ihn in's Bett gesteckt.

Den 29. Mai.

Er liegt, weil der Doktor sagt, er hat eine Halsentzündung. So eine Verärgerung! Und ich kann dabeiheften und mich halbtot langweilen! Aber da fragt Niemand danach! Und die Mischungsgefahr, wo man die Kräftigen fälle täglich in der Zeitung erlebt, daß einem nur so die Haare auf dem Kopf füllfichen. Da war ich in einer Stellung, da hat die Gnädige was Kleines gekriegt. Und vierzehn Tage später kriegt das Stubenmädchen einen gelunden Stuben und das kam nur von der Infektion, das arme Wurm.

## Stosseufzer

eines noch ergebundenen Kritikers

Gabriele d'Annunzio sagte sich kürzlich bei einer spiritistischen Séance tief betroffen durch die scharfe Kritik, die seine Dichtung seitens eines Tischkopfsgeistes erfahren.

Uns armen Teufeln wird immer das

Maul geklopft —  
Doch willig horcht man auf, wenn der  
Himmel klopft!

So lauschte auch Signore Gabriele  
Gar gläubig einer kritisch klopfenden Seele:  
Wiewohl höchstselbe durchaus nicht

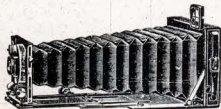
war entzückt  
Von allem, womit uns Gabriele beglückt!

Auch ich bin's nicht — doch leider  
kein toter Mann:  
Muß warten, bis ich gehörig

klopfen kann!  
Horrorismus

# Voigtländer

fabrizieren in eigener Werkstätte



**Photogr.  
Kameras**

und Objektive für alle Zwecke  
der künstlerischen Photographie.



**Prismen- und  
Feldstecher**

für Jagd, Sport, Reise und  
Militär-Dienst-Gebrauch.



**Mikroskope**

Stative und Optik  
für alle wissenschaftlichen  
und technischen Zwecke.

**Neue Spezial-Kataloge No. 71 soeben erschienen!**

Auf Verlangen postfrei.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Inseraten-Annahme**  
durch alle Annoncen-Expeditionen  
sowie durch den  
Verlag der „Jugend“, München.

# JUGEND

**Insertions-Gebühren**  
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile  
oder deren Raum Mk. 1.50.

**Abonnementpreis** des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 50 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.50, Oesterr. Währung 5 Kronen 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kronen 50 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pf. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

**Schwächliche** in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**  
sowie **blutarme** sich matt führende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**  
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

## DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erweckt, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.



**Illustrations-Verlag**  
Verbreitete u. einzeln: 250, 400  
Wird, das in jeder Nummer wertvolle  
Illustrationen gibt und umfasst: 2 mal  
wöchentlich, Illustriert, (13 Hefen) 1.50 Mk.  
Preis: 10 Pf. (20 Pf.) franco von  
Gebrüder Seif, Leipzig.



**Studenten-  
Utensilien-Fabrik**  
älteste und grösste  
Fabrik dieser Branche.  
**Emil Lütke,**  
Hahn & Sohn, G. m. b. H.,  
Jena in Th. 58.  
Man verl. gr. Katalog gratis.

### Der schlaue Sternberg

In Oestreich lebt's den Sternberg nicht,  
Denn fünf erwischt ihn das Gericht,  
Da er ja immer ist immun....  
Der Wahltag kommt... Was ist zu tun?

Da denkt der Sternberg schlau: „Alha!  
Ich hab's: Ich geh' nach Afrika!“  
Und fings ist er im Uferland  
Und geht spazier'n im heißen Sand,  
Worauf jedweder Wähler prompt  
Dort ihn 'ne Unachtsamkeit bekommt.

Die Bauern nun in Königgrätz,  
Die freu'n sich erheben ob der Hef',  
Und zweitens denken sie: „Der Graf,  
Das ist ein Mann halt, schlüft und brau,  
Verfügt sogar im Wäldchen  
Nicht auf den armen Bauernstand!“

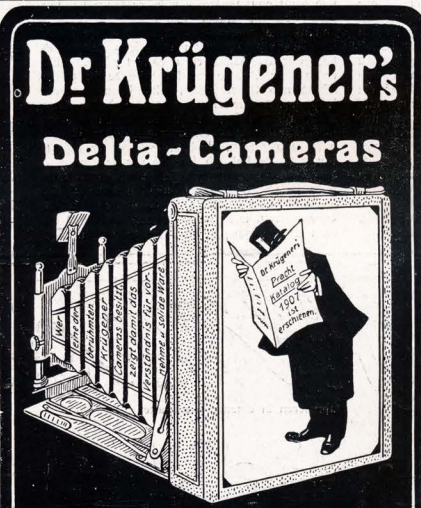
So, wenn zum Schluß der Wahltag naht,  
Kriegt Sternberg wieder sein Mandat,  
Kriegt fröhlich als „immun“ nachhans,  
Kommt dem Gericht natürlich aus  
Und sorgt im Reichsrat nach wie vor  
für Abwechslung und für Humor.

**Homunculus**



### Sommersprossen

entfernt nur **Crème  
Any** in wenigen Tagen.  
Nachdem Sie alles  
Mögliche erfolglos an-  
gewandt, machen Sie  
einen letzten Versuch  
mit **Crème Any**; es wird  
Sie nicht reuen! franco  
Mk. 2.70 (Nachn. 2.95)  
Vers. Sie unsere  
Dankschreiben. Gold-Medall. London,  
Berlin, Paris. Echt nur allein durch  
Apothekenzumischen Mann,  
Strassburg 136 Bde.



Man verlange **Prachtkatalog No. 33 gratis und franko.**  
— Über sämtliche Entwickler und Bäder verlange man Spezialliste F. —  
**Dr. R. Krügener, Frankfurt am Main.**  
Grösste Spezialfabrik für Amateur-Apparate.  
ca. 350 Arbeiter.

### MORPHIUM

Entwöhnung absolut zwanglos  
und ohne Entbehrungs-  
erscheinung. (Ohne Spritze).  
**Dr. F. Müller's Schloss Rheinholt, Bad Godesberg a. Rh.**  
Modernstes Spezialsanatorium.  
Aller Comfort. Familienleben.  
Prosp. frei. Zwanglos. Entwöhn. v.

### ALKOHOL



### MANNHEIM 1907

INTERNATIONALE KUNST- u. GROSSE  
GARTENBAU-AUSSTELLUNG

L. MAI

PROTEKTOR: S. H. HOMMEL GROSSHERZOG  
FRIEDRICH VON BADEN



20. OKT.

### Gründ- Fernunterricht

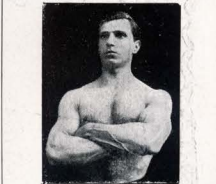
Deutsches, Französisch, Engl., Lateinisch,  
Griechisch, Mathematik, Geographie, Ge-  
schichte, Literaturgesch., Handelskorre-  
spondenz, Handelslehre, Bank- u. Börsen-  
wesen, Kontorregentlehre, Buchführung,  
Kunstgesch., Philosophie, Physik, Chemie,  
Naturgesch., Ertrag- u. Kath. Religion,  
Pädagogik, Harmonielehre, Stenographie,  
Post- u. Telegraphenlehre, Staatsverwal-  
tungswissenschaft, Verwaltungsrecht, Be-  
lehrungsverordl., Zivilprozess, Polizei-  
dienst, Zoll- u. Steuerdienst. Glänzende  
Erfolge. Spezialprospekte und Aus-  
belegungsstellen gratis und franko.  
Bücherei des Lehrinst. Potsdam S.

### Die verlorene Nervenkraft

habe ich durch **Apth. E. Hermann,**  
**Berlin, Neue Königs-**  
**strasse 7** schnell wiederlangt.  
B. Beamter in Wien.  
Prospekt an Herren diskret u. fr.

### Kraft und Gesundheit

kann Jedermann in wenigen Wochen durch das  
neue stärke Körperleben erlangen.



(Muskulatur entwickelt durch das neue System.)  
Diese neue Methode entwickelt schnell  
und harmonisch alle Muskeln des Kör-  
pers, stärkt den ganzen Organismus;  
leitet dessen Funktionen in die rich-  
tigen Bahnen, verleiht eine ausgezei-  
chnete Gesundheit und heilt alle Krank-  
heiten ohne Beihilfe von Arzneien od.  
schädlichen Drogen u. besonders Ner-  
ven-, Nieren- u. Magenleiden, Blut-  
armut, Appetit- u. Schlaflosigkeit,  
Gicht, Fettleibigkeit u. besonders die  
Schwindsucht, indem die Lungen ge-  
stärkt u. entwickelt werden. Alle die-  
jenigen, welche eine sitzende Lebens-  
weise führen, deren Folgen tragen od.  
von schwacher Gesundheit sind, sol-  
ten einige Minuten täglich dieser  
neuen Methode widmen.

**Spezialkursus:** Den Wuchs  
kleiner Personen um 15 cm zu ver-  
grössern. — Illustrierte 32 Seiten starke  
Broschüre, welche jedermann lesen  
sollte, gratis und franko.  
Prof. E. Wehrheim, Corso Valente 34,  
Turin (Italien).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.







# Franzensbad

**Das erste  
Moorbad  
der Welt**

pro Saison:  
150.000 Moorbäder

besitzt die stärksten Stahlquellen, leichtverdauliche Eisensäuerlinge, alkalische Glaubersalzässer, Lithionsäuerlinge. Vier grosse städtische Badenanstalten mit natürlichen kohlenstoffreichen Stahl-, Mineral-, Sol- und Strombädern, den heilkräftigen Moorbädern, Dampf- und Heissluftbädern, elektrischen Wannen- und Lichtbädern, medico-mechanisches Institut. Inhalatorium. Bewährt bei Blutarmut, Bleichsucht, Skrofule, Rheumatismus, Gicht, Katarhen der Atmungsorgane, Harnorgane u. Verdauungsorgane, habitueller Stuhlverstopfung, Nervenkrankheiten, Neuralgie, Hysterie, Frauenkrankheiten, Exsudate, Herzkrankheiten, Insufficienz des Herzens (Herzschwäche, chron. Herzmuskel- u. Herzkranke), Entzündungen, Neurosen des Herzens, Fetterz.

**Hervorragendstes Herzheilbad Oesterreichs.** :: Saison vom 1. Mai bis 30. September. :: Jede Auskunft erteilt d. Kurverwaltung. Prospekte grat.

## Blütenlese der „Jugend“

Eine Freundin der Frau Kommerzienrat von Goldschmidt äußert ihre Freude über das Wiedersehen nach langer Abwesenheit und ist über das Aussehen der beiden Töchter entzückt. „Wie elegant und wie die jungen Damen sind, nicht zum Jaen!“

„Ja,“ meint Frau von G., „da sollten Sie die Mädchen erst in ihren lichten Kleidern sehen, im Sommer in Juch, wenn sie Dirnen sind...“

## CACAO VERO



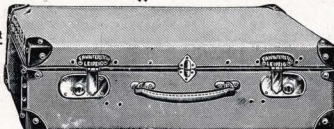
**HARTWIG  
&  
VOGEL**

**Charakter**

Gefühlserhebung etc.  
beurteilt nach jeder  
Handschrift: (disting.  
Praxis s. 1890, Prosp.  
frei) — Schriftsteller  
P. P. Liebe, Augsburg.

## Winterstein's „Ideal“-Handkoffer.

Ausserst  
leicht  
solid  
billig



Ausserst  
leicht  
solid  
billig

Hochmoderner Handkoffer. — Rindleder imit. — Hochmoderner Handkoffer.  
Nr. 4610. 55 x 24 x 15 cm, Gew. ca. 2,3 kg M. 13.50 | Nr. 4598. 65 x 36 x 17 cm, Gew. ca. 2,8 kg M. 15.50  
Nr. 4597. 60 x 35 x 16 cm, Gew. ca. 2,5 kg M. 15.00 | Nr. 4599. 70 x 37 x 18 cm, Gew. ca. 3,1 kg M. 18.00  
Nr. 4600. 75 cm lang, 38 cm breit, 19 cm hoch, Gewicht ca. 3,4 kg, M. 19.50.  
Derselbe hochmoderne Handkoffer in echt Natur-Rindleder, hocheleganter:  
55 cm M. 27.—, 60 cm M. 33.—, 65 cm M. 38.—, 70 cm M. 42.—, 75 cm M. 46.—.  
Winterstein's grosse Idealkoffer in allen Größen, 60 bis 106 cm.  
M. 20.— bis M. 68.—. Die leichtesten Koffer der Gegenwart, viel billiger  
wie jeder Rohr- und Patentkoffer.

**Kleiderkartons:** braun Segeltuch, Schlossschloss, Handgriff,  
60 cm lang, M. 3.75, 65 cm M. 4.25, 75 cm M. 4.75.  
Goldene und silb. Med. \* Preislisten kostenfrei \* Goldene und silb. Med.

**F. A. Winterstein,** Koffer-, Taschen- und Lederwarenfabrik,  
gegr. 1878, Leipzig 7, Hainstr. Nr. 3

## Eine menschliche Null

Ist jeder, der das Opfer von  
Erschöpfung, Geschlechts-  
nerven ruinierender Leiden  
sonstiger geheimer Leiden  
und radikale Heilung lehrt  
artig, nach neuen Gesicht-  
punkten von Spezialarzt Dr. Rumler,  
oder alt, ob noch gesund  
das Lesen dieses Buches  
teilen von geradezu un-  
gleichen Nutzen! Der Ge-  
kranktheit und Siechtum  
Leidende aber lernt die  
Heilung  
Für Mark 1.60 in Brief-  
von Dr. Rumler,



Gehirn- und Rückenmarks-  
nerven-Zerrüttung, Folgen  
schaffen und Exzesse und  
wurde. Dessen Verhütung  
ein preisgekröntes, eigen-  
punkten bearbeitetes Werk  
Für jeden Mann, ob jung  
oder schon erkrankt, ist  
nach fachmännischen Ur-  
sachenzurecht gesundheit-  
sunde lernt, sich vor-  
schützen — der bereits  
sichersten Wege zu seiner  
kenn. o  
marken franko zu beziehen  
Genf 66 (Schweiz).



## Photograph. Apparate

jeder Art, sowie sämtliche Bedarfartikel, zu billigsten Preisen.  
— Katalog mit Probebildern gratis. — Hess & Sattler, Mainz 12.

Gratis Leitfaden für  
**BRIEFMARKENSAMMLER**  
Philipp Kosack, Berlin 6, Burgstr. 12.



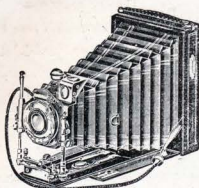
**Die Feindin junger Männer,**  
die Gonorrhoe, findet ihre Bekämpfung  
in einer Broschüre, über Verhütung derselben.  
Geg. Einsend. v. 20 Pf. d. G. W. Gerlach,  
Verandgeschäft, Solbad-Salzungen 13.



# Steckpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, erzeugt rosiges jugendliches Aussehen, reine weisse samtweiche Haut  
und zarten blendendweißen Teint. 4 Stück 50 Pf. überall zu haben.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Eine prächtige Kamera

die allen Anforderungen entspricht,  
finden Sie in unserem neuen  
**Prachtkatalog Nr. 52**  
den wir Ihnen auf Wunsch  
**völlig gratis**  
übersenden.

**Hochinteressante Neuheiten.**

Optische  
Anstalt

**G. Rodenstock, München, Isartalstr. 41.**

## Amateur-Photographen 10000 Mark Bargeld Preis-Ausschreiben

für erstklassige photograph. Bilder hergestellt auf Gewacrt-Papieren. Schluss-termin: Sonntag, 15. Juni 07. Ueber dieses Preisauschreiben, welches die Htt. Gcl. & Gewacrt & Cie. Direction Carl Gndt, Berlin W. 44 Künigl. 9. herausgibt, ist eine 64 Seiten starke Broschüre erschienen, welche jedem Interessenten auf Wunsch gern kostenlos zugesandt wird. Für alle Sänder gültig: Inhalt: Wettbewerbs-Bedingungen, Besetze über leicht ausführbare Farbentontungen, Rathschläge zur Herstellung künstlerischer Bildertontungen. Empfehlenswerthes Kopierpapier für Zentrirerab: das Eine Glat Papier, 24 Blatt 9x12 cm 70 Pfg. = 80 Heller. — Zu jeder bef. Photohandlg. erhältlich!

Fahrtstühle zum Schieben u. Selbst-  
fahren, Krankensessel mit und ohne  
Closel, Bettische, stellbare  
Kopfkissen, Closels und  
alle Krankennöthel.  
Aug. Spangenberg,  
Berlin S.  
Alte Jakobstr. 78 n.



Das geistreichste u. amüsanteste Buch der Gegenwart.  
Sobald erscheint:

## Das Weib in der Karikatur Frankreichs.

Herausgegeben von Gustav Kahn.

Mit 450 Karikatur-Illustrat. u. 60 farb. Kunstbl. n. d. seltenst. u. vielseitig. franz. Karikat. üb. d. Französ. Komplet in 20 Lieferungen für M. 20.50 franco. Zur Probe: 5 Lieferungen für M. 5.50 franko. Das Werk übt auf jeden Leser nicht nur durch seine ohne Ausnahme gänzl. unbekannten u. bisher wegen ihrer gr. Seltenheit m. enormen Preisen bezahlten Illustrat., sondern auch durch d. lebendige moderne Interess. Behandl. d. Stoffes einen ungew. Reiz aus. Es ist eine der vollst. Studien üb. d. Französ. u. üb. d. Pariser Sitten d. versch. Jahrh. bis zur Neuzeit.

Zu beziehen durch:  
Oswald Schläditz & Co., Berlin W. 57, Bülowsstr. 54, Ju.



Ziehung 14., 15., 16. u. 17. Mai 1907  
zu Freiburg i. Br.

**8te Grosse Freiburger  
Geld-Lotterie**

zur Wiederherstellung des Münsters  
Lose à M. 3.30 Porto u. Liste  
12,184 Geldgewinne ohne Abzug Mark

**322500**

Hauptgewinne Mark

**100000**

**40000**

**20000**

**10000**

1 • 5000 • 5000

2 • 3000 • 6000

2 • 2000 • 4000

5 • 1000 • 5000

20 • 500 • 10000

200 • 100 • 20000

200 • 50 • 10000

1000 • 20 • 20000

2000 • 10 • 20000

8750 • 6 • 52500

Freiburg, Losverw. d. Generaldebit

**Lud. Müller & Co.**

in Nürnberg, Kaiserstr. 38,

in München, Kaufingstr. 30,

in Hamburg, R. Johannisstrasse.

In Oesterreich-Ungarn verboten.

## Kuranstalt

Physikal., diätet. Behandlung.  
Prospekte auf Wunsch.  
Chefarzt:  
Dr. Wisziewski.

Prächtige Lage, Alpenpanorama.  
Erstklass. Komfort, Vortreffl. mediz.  
Einrichtung. Für Erholungsbedürf-  
tige, Innere und Nervenkrankhe.  
bei MÜNCHEN **Ebenhausen**  
im Isartal.

MALIND 1906:



St. Louis 1904: Grand Prize!

Wien 1904: Goldene Staatsmedaille!

**Das edelste und natürlichste aller Haar- und Kopfwässer!**

Verhütet den Haarausfall

Beseitigt die Schuppen

Stärkt den Haarwuchs

Belebt die Nerven!

**Georg Dralle, Hamburg.**

Zu haben in allen Parfümerie-, Drogerie- und Friseurgeschäften, sowie in den Apotheken.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



### Mensch, bade nicht!

In Friedr. shafen erregen nicht bloß die Putten, sondern auch die Puppen ein schweres sittliches Uergernis. In einem dortigen Schaufenster, das man richtiger Saufenster nennen sollte, lagen sogenannte Badepuppen aus. Badepuppen! Man kennt ja die Badepuppentracht! Glücklicherweise fand sich ein Mann, der den Mut hatte, gegen diese schamlose Ausstellung zu protestieren. Der Besitzer des Ladens nahm die Puppen aus dem Fenster und legte sie nach einem Tage wieder hin, nachdem er sie inzwischen mit Badelöschchen befeuchtet hatte.

Wenn auch dieses Entgegenkommen des Geschäftsinhabers anzuerkennen ist, so ist seine Maßregel doch nur eine Halbheit. Die bildende Kunst treibt durch die Herstellung der sogenannten Badepuppen wahre Organe der Schamlosigkeit. Hier heißt es nicht Kleinliche Palliativmaßnahmen ergreifen, hier muß man das Uebel mit der Wurzel ausrotten, und das kann man nur, indem man bei strengen Strafen das Baden verbietet. Man komme uns nicht mit Geboten der sogenannten Hygiene; es ist besser am Körper, als an der Seele dreckig zu sein. Also auf, ihr frommen, zum Kampf gegen das Baden! Wer es mit der Tugend hält, der helfe uns das Bad mit dem Kinde auszuschütten.

# Brennabor

## bestes RAD

Die schnellsten Rennen der Welt wurden mit diesem Rad gewonnen.



Preisverzeichnis kostenlos.

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

### Bad-Wildungen „Kaiserhof“

beste Lage. Prospect auf Wunsch. Bes. W. Schöber, früher Sheppard's Hotel, Cairo.

Dr. Brehmers  
Heilanstalten

Chefarzt Dr. v. Hahn.  
Prospect kostenlos durch die Verwaltung

Besondere Abteilungen für  
höhere Ansprüche u. für d. Mittelstand.

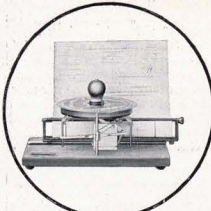
für Lungenkranke  
Görbersdorf.  
Bahnhof Friedland. Bez. Breslau.

### „Blondköpfchen“

Angst? Törin! Schauspielhaus Frankfurt oder Theater D. 7. Willst Du? erwarte Antwort! D. st. „Liebling“ H.



Alle Beinträchtigungen ver-  
dacht elegant nur mein mech.  
Bein-Regulier-Apparat  
ohne Poller oder Ritten.  
!Nien! Catalog gratis.  
E. Seefeld,  
Hof XI, Bayern.



### Fort mit der Feder!

Die neue Schreibmaschine

„LILIPUT“

Ist das Schreibwerkzeug für Gross u. Klein  
Ein Muster deutschen Erfindungsgeistes  
Modell A für die Korrespondenz

Preis Mk. 25.—

Modell B für die Jugend

Preis Mk. 9.75

Illustr. Prospect gratis u. franko  
Justin Wm. Bamberger & Co.  
Fabrik feinmech. Apparate, München S.  
Lindwurmst. 131

Wiederverkäufer überall gesucht.

## Photograph. Apparate

von einfacher, aber seltener Arbeit bis zur  
hochentwickelten Ausführung sowie seltene  
Bedarfsartikel zu enorm billigen Preisen.  
Apparate von M. 3.— bis M. 500.—  
Illustrierte Preisliste kostenlos.

Chr. Tauber, Wiesbaden J.

### Der Erfolg im Leben.

Lehrbuch des persönlichen Einflusses, der  
Energie, Geländetrakt, des Hypnotismus  
und des Heilmagnetismus von Dr. Robert  
Rameau. Preis Mk. 8.—. G. Engel,  
Buchh., Berlin 85, Potsdamerstr. 131.

## Einbanddecke u. Sammelmappe für Jahrgang 1907 der „Jugend“



führen wir hier in verkleinerter  
Abbildung und einfarbig unseren  
verehr. Lesern vor. Die diesjähr.  
Einbanddecke zeichnete Max  
Feldbauer, das Vorsatzpapier  
dazu entwarf Otto Geigen-  
berger. Die Decke sowohl,  
als auch das Vorsatzpapier sind  
in mehreren Farben hergestellt  
und stimmen so vortrefflich zu-  
sammen, dass auch die Decke  
1907 das Prädikat „stilvoll“ ver-  
dient.

Für jeden Jahrgang der  
„JUGEND“ werden zwei  
Decken benötigt, je eine für  
das erste (No. 1—26) und das  
zweite Halbjahr (No. 27—52).

Preis der Halbjahrs-Decke  
oder Mappe (zum Aufbewahren  
der Nummern) Mk. 1.50.

Zu beziehen durch alle Buch-  
handlungen. Gegen Einsendung  
von Mk. 1.70 resp. Mk. 3.50  
(für den Jahrgang) sendet der  
Unterzeichnete auch direkt.

München,  
Fährbergerstr. 24.

Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Astra-Rollfilms -Platten

## Von Amateuren bevorzugt

wegen höchster Empfindlichkeit, zuverlässiger Gleichmässigkeit und Haltbarkeit. — Astra-Films sind nicht rollend (non curling) und farbenempfindlich.

## Eigenartige Neuheit!

Die Plattenkartons sind als Entwicklungsschalen ausgebildet. — Leichte und bequeme Entwicklung zu Hause und auf der Reise. — Erhältlich bei den Händlern. — Nächste Bezugsquelle wird nachgewiesen von der

**Deutschen Rollfilmgesellschaft m. b. H.**

Frankfurt a. M. 2.

Köln a. Rh.

## Mignon-Schreibmaschine



Fabrikat der  
Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft.

**Preis 100 Mark.**

**Union Schreibmaschinen - Gesellschaft m. b. H.**  
Berlin W., Friedrichstr. 74.

## Vorzugs - Angebot

für Natur- und Alpenfreunde, Touristen, bzw. für jeden Gebildeten!

Um Jedem, der die Deutsche Alpenzeitung (111. Blätter für Wandern und Reisen, Alpinistik, Touristik, Sommer- und Winterport, Land- und Volkskunde, Photographie etc.) noch nicht kennt, Gelegenheit zu geben, sich von den vielfältigen, fesselnden Darbietungen dieser unübertroffen glänzend ausgestatteten Zeitschrift ein richtiges Bild zu machen — ein einzelnes Heft ist dazu weniger geeignet — stellen wir gegen Einfindung von nur Mk. 1.—, K. 1.20, fr. 1.50 als Spesen-Erfass einen

### starken Probeband

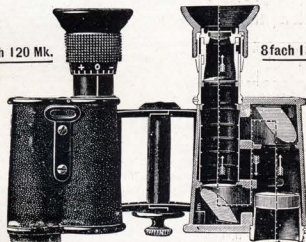
mit reichhaltigem Text, mit 12 prächtigen Kunstblättern und ca. 120 Textbildern zur Verfügung.

**Verlag der Deutschen Alpenzeitung**  
Gust. Lammers, München, Finkenstraße 2.

„— Illustration glänzend ausgestattet, vielseitig im Text, weit über dem Gewöhnlichen liehend — in der Ausstattung geradezu ein Meisterwerk.“  
(St. Galler Stadt-Anzeiger.)

# ZEISS Feldstecher

6fach 120 Mk.



8fach 130 Mk.

Einziger Prismen-Feldstecher mit erweitertem Objektiv-Abstand (D. B. P.) u. dadurch bedingter gesteigerter Plastik (Körperlichkeit) der Bilder. — Ausführlicher Prospekt: T. 10. gratis und franko.

**CARL ZEISS, JENA**

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

## Deutsche Mittelmeer-Levante-Linie

Norddeutscher Lloyd, Bremen — Deutsche Levante-Linie Hamburg.

Regelmässiger  
wöchentlicher Passagierdienst  
zwischen  
**MARSEILLE · GENUA ·  
NEAPEL · PIRÄUS ·  
SMYRNA · KONSTANTINOPEL ·  
ODESSA · NICOLAJEFF · BATUM**  
und zurück

In allen Häfen genügend Aufenthalt  
zum Besuch der Sehenswürdigkeiten.  
Unterbrechung der Reise gespart.  
Wegen Fahrkarten, Auskunft über Reisen u. a. wende  
man sich ausschliesslich an:  
**Norddeutscher Lloyd, Bremen**  
oder dessen Agenturen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Bad Reichenhall

Saison **Mai-Oktober**. Solebad, klimat. Kurort in den bayer. Alpen, pneumat. Kammern, Inhalations-, Bad- u. Trink-Kuren, Kaltwasser- u. Terrinkuren Heilgymnastik, Kgl. Kurhaus, 3 Kurparks, Teuschlplätze, ringsum Nadelwälder 250 km. Fromentalwege, Kurkonzerte, Theater. Illustr. Prospekte kostenfrei durch Rudolf Mosse u. Königl. Badkommissariat.

## Es wird immer heiterer!

Präsident Roosevelt hat an die amerikanische Friedenskonferenz einen Brief gerichtet, in dem der tödliche Satz vor kommt: „Was Amerika angeht, so vergrößert es seine Marine nicht, sondern hält einfach ihre Schlagfertigkeit anstandslos.“ Daß das die Presse nie genau berichten kann: In Wahrheit hat sich Roosevelt nur gegen die Behauptung Miffler Stead's verteidigt, er beabsichtige, die amerikanischen Kriegsschiffe in schwimmende Wolkenträger umzuwandeln; dabei hege er (Roosevelt) folgenden Kriegsplan: Gerät der untere Teil des Kriegsschiffes in Brand, so flüchtet die Mannschaft einfach in das dreiflügelige Stockwerk und bombardiert von dort aus den Gegner mit Siegelsteinen, Stiefeln und Koffern. Diese infame Verleumdung konnte Roosevelt nicht auf sich sitzen lassen, er focht deshalb den obigen Satz, der im Original folgendermaßen lautet: „Was Amerika angeht, so vergrößert es die vorhandenen Kriegsschiffe nicht, sondern baut lieber neue!“

## Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurteil und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert.  
Paul Gussen, Köln a. Rh. Nr. 43.

## Oberwaid bei St. Gallen (Schweiz)

Sanatorium ob d. Bodensee, auch zur Erholung und Nachkur. Phys.-diät. Heilweise. Beste Gelegenheit die Kur mit einer Schweizerreise zu verbinden. Subalpines mildes Klima. — Herrliche Lage. — Prospekte frei.



# Alle Völker fordern energisch

Germania-



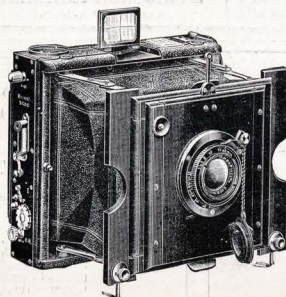
Naumann's



Ideal-



# Seidel & Naumann Dresden



## Wünsche

Schlitzverschluss - Camera

# „Vietrix“

mit verstellbarer Schlitzbreite

Für Moment-Aufnahmen bis  $\frac{1}{1250}$  Sekunde, sowie für kurze und lange Zeit-Aufnahmen.

— Gedeckter Aufzug. —

Garantirt sicheres Funktionieren.

Elegante Ausstattung.

Für Plattengröße 6,5:9, 9:12, 6,5:13 u. 13:18 cm.

Ausführlicher Prospekt gratis.

## Emil Wünsche, Aktiengesellschaft für photograph. Industrie, Reick b. Dresden.

Man verlange unsere neue Preisliste für 1907.

**Sitzen Sie viel?** Preisliste über Auflage a. Filz f. Stühle u. Schemel D.R.G.M. frei. Gebr. Gressner, Berlin-Schöneberg 8.

**Billige Briefmarken.** Preisliste gratis sendet August Marbas, Bremen.

In seinem Vortrage auf der Versammlung der Bohringenieur in Nürnberg am 10. Septbr. 1906 jagt Geh. Bergrat Tecklenburg: „Als Vorbilder für die Verwertung der Quellen durch Abgabe von Bädern kann Salzchlirz zc. genannt werden“. An anderer Stelle: „Salzchlirz, wo ich in diesem Sommer eine sehr erfolgreiche Kur gebrauchte zc.“ Alle Druckfachen frei durch die Kurdirection.

## Gegen Schwachezustände

verlangen Herren ärzt. Broschüre in verschloss. Couvert gratis und franko durch

Löwenapotheke Regensburg, C 10  
Budapest, Marienapotheke, Kronengasse 28



Sämtl. Dedikat.-Gegenstände, Parades-, Fecht-, Mensur- und Mensur-, Hülsen-, Mützen-, Gervase-, Bier- u. Weinzipfel fertigt als Spezialität die Studente-Druck- und Couleurband-Fabrik von  
**Carl Roth,**  
Würzburg M.  
— Catalog gratis. —

## „Benefactor“ verfolgt das Prinzip



Schultern zurück, Brust heraus! bewirkt d. seine sinnreiche Construction ohne Beschwerte u. sofort gerade Haltung erweitert die Brust! Beste Erfindung für gesunde militärische Haltung.

Für Herren u. Knaben gleichzeitig Ersatz für Hosenträger.

Bei sitzender Lebensweise unentbehrlich.

Preis Mark 4.50

für jede Größe.

Messung: Brustumf., mäßig stramm, dicht unter den Armen gemessen. Für Damen ausser d. m. Füllweite. Bei Nichtkonvenienz Geld zurück. Man verl. illustr. Broschüre.



**E. Schaefer Nehf., Hamburg 58.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## + Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen durch unser oriental. Kraftpulver, preisgekrönt Gold. Medaillen, Paris 1903, Hamburg 1901, Berlin 1905, in 6-8 Wochen bis 50 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Arzt. empf. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dank-schreib. Preis-Kart. in Gebrauchsausweis 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut  
D. Franz Steiner & Co.  
Berlin 56. Königsplatzstrasse 73.



Empfohlen von Professor  
**Die** Hygien. und vielen  
anderen medicin.  
Autoritäten.  
**Quackfilter-**

**Kur**, ein Verbrechen  
an der Mensch-  
heit — Schrift  
von Dr. med. & chir. Jof.  
Hermann, 16 Jahre & 3.  
Primararzt und Vorstand  
d. Abteilung für f. Kranken-  
heiten am k. k. Kranken-  
hause bilden in Wien. —  
Für Hautdermat. die je-  
mals mit Quackfilter be-  
handelt wurden od. werden  
sollen, äußerst wichtig,  
um sich vor jahrelangen  
Schmerz zu schützen.  
— (Die Einsend. von Mk. 2.50  
(versch. 20 Pf. mehr) ist best.  
von Hans Hedenwieg's  
Nachf., Leipzig 5.



**Briefmarken**  
aller Länder. Preisliste gratis.  
100 versch. engl. Kolonien M. 2.  
E. Waske, Berlin, Französischestr. 17j.

## Echte Briefmarken

500 St. nur M. 4.—, 1000 St. nur M. 12.—  
40 altd. deutsche 1.75, 60 altd. deutsche 4.—,  
58 deutsche Kolon. 2.—, 200 engl. Kolonien 4.00  
100 seltene Übersee 1.80, 350 selt. Übersee 8.75,  
300 Europa 3.—, 600 Europa 7.50,  
100 Orient 3.—, 50 Annuaire 1.35.



Alle verschieden und echt.

**Albert Friedemann**  
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 12  
Albums in allen Preislagen.  
Zeitung und  
Liste gratis.

## KNABE oder MÄDCHEN

NACH WUNSCH VON VORLÄUFERN.  
VON FRIEDR. ROBERT.



Preis M. 2.— brosch., M. 3.— gebund.  
zu bezich. d. jede Buchhandl., sowie  
**Hugo Bermühler Verlag,**  
Berlin S. W. 13, Alexandrinerstr. 137/1.

# Kaloderma

## Seife

Glycerin & Honig-Gelee  
und Reispuder

Unübertroffen zur Erhaltung  
einer schönen Haut.

**F. WOLFF & SOHN**  
KARLSRUHE  
BERLIN-WIEN.



Zu haben in Apotheken, Parfümerie, Drogen- u. Friseur-Geschäften.

## Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist  
von **Hans von Bartels** (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie  
von den sämtlichen übrigen Blättern sind  
durch den **Verlag der „Jugend“** erhältlich.

**Humor des Auslandes**  
**Moderne Ehefrau**

„Kinder haben Sie nicht?“  
„Mein, mein Automobil läßt mir keine  
Zeit dazu.“  
(Péle-Méle)

# B & F



Vor Anschaffung eines photograph.  
Apparates bitten wir im eigenen  
Interesse, unsern reichh. Camera-  
katalog 288 C kostenfrei zu ver-  
langen. Wir liefern die neuesten  
Modelle aller modernen Typen  
(z. B. Rocktaschen-, Rundblick-,  
Spiegelreflex-Cameras usw.) zu  
billigsten Preisen gegen baarere

## Monatsraten

Unter gleich günstigen Bedingun-  
gen, offerieren wir für Sport, Theater,  
Jagd, Reise, Marine, Militär die  
amtlich



empfohlenen  
Hensoldt-  
Prismen-  
Ferngläser,  
Binocles und  
Monocles  
sow. Pariser  
Gläser  
höchster  
optischer  
Leistung.

Preisliste 288 C gratis und frei.  
**Bial & Freund**  
Breslau II u. Wien XIII

Formenschönheit und Grazie des Weibes.



Neueste Freilicht- u.  
Atelierausr., wirklich  
künstl. Aktstudien!  
Durch gerichtl. Beschl.  
inf. gütig. Sachverständ.  
Gutachten freigegeb.  
Mustersendg.: 5 Bäh-  
netz od. Stern, 5 Hg.  
Illust. Catal. m. 1 Cab.  
Muster geschl. gegen  
1 M. 20 Briefm. Versand nur bei Bestätig.,  
dass Bestell. nicht minorenn! S. Becknapp!  
Nachf. Kunstverlag München 1 (gegr. 1884).

Die berühmten Fabriken der  
**Schuhfabrik „HASSIA“ Offenbach a. M.**

verbunden vornehmte  
**Eleganz**  
mit höchster **Solidität** und  
bequemer **Passform**.  
Marke **Hassia** wird deshalb  
allgemein bevorzugt.  
Niederlagen durch Zukate  
kenntlich. Auf Wunsch wird  
nächste Verkaufsstelle gerne  
mitgeteilt.

Buchstaben nicht gestrichelt.

## Luzern:

in schönster  
und angenehmster Lage.  
am See.  
Besitzer: **Gehr. Hauser.**

## Hôtel Schweizerhof Hôtel Luzernerhof

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# - Triöder-Binocles

**OPTISCHE ANSTALT**  
**G. P.**

Prismenfernrohre für Theater, Jagd, Reise, Sport, Militäre und Marine.  
**Ueber 125,000 Stück geliefert.**  
 In der deutschen und in ausländischen Armeen **als offizielles Dienstglas** eingeführt. — Spezial-Modelle für Theater, Jagd und Marine. — Kataloge kostenfrei! Zu beziehen zu den von uns festgesetzten Preisen durch die Optiker aller Länder und durch die



# GOERZ

**A. G. BERLIN-FRIEDENAU 26**  
Paris · London · New York · Chicago

## Virisanol

Das Beste und Wirksamste gegen Nervenschwäche der Männer. Von Universitätsprof. und vielen Ärzten empfohlen. Flasche ab 10 Mk. Neue Virisanol-Broschüre gratis. In Apotheken erhältlich. Chemische Fabrik H. Ungers, Berlin NW. 7.

**100** **teufelne Briefmarken!**  
 o. China, Siam, Korea, Areta, Pers., Japan, Südamerika. — alle verlegt. — nur 2 Mk. Preisliste gratis. E. Hayn, Naumburg a/S.

## Preisauusschreiben

**Mk. 500.— bar**  
 für den Entwurf einer Sammelmappe für die

### „Mode von Heute“


Halbmonatsschrift für die Interessen der Frauenwelt.

Die Ausführung dieses Entwurfs kann bestimmt sein: 1. Für Stickerel. 2. Für Buchbindearbeit. 3. Für Lederschnitt. 4. Für Tarsoarbeit oder Brandmalerei. 5. Malerei. Interessenten erhalten Bedingungen kostenfrei von der „Mode von Heute“, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Der heilige  
**Antonius**  
Redua  
Wilhelm Busch

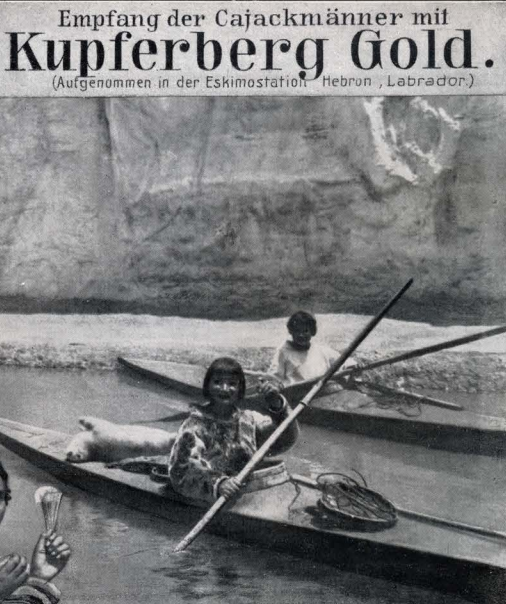
Vol. 1. 16.  
Städt. Buchverlag

Bei der Verlagsanstalt W. Busch, in Oesterreich in Wien, ist erschienen eine durch den Buchhändler oder gegen Einsendung v. 1.00 Mk. franko vom Verlag v. Moritz Schauenburg, Lahti, B.



## Empfang der Cajackmäner mit Kupferberg Gold.

(Aufgenommen in der Eskimostation Hebrun, Labrador.)



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Bravo!

## Die feindlichen P.

## Die rettende Idee

Der bisherige Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses, Graf Batten von der Kitz, hat sich den meiststimmten Stimmen gewidmet und bereits zwei Rigoreusen mit Auszeichnung bestanden.

Gar löblich ist Dein jüngstes Streben,  
Vom Kissenkomme reingewaschener Graf,  
Vom harten Schlag Dich zu erheben,  
Der Deine Standesbrüder grauam traif.  
Was sollen diese nun beginnen?  
Ihr Vorrecht brach die Wahlreform,  
Die sollte es kein lang' Bekümmern:  
Du griffst beherzt zum Jodoforn.  
— Sechs lange Jahr' hat auf dem Hals gejeihen  
Die deiner ungeschlagte Franko Stein.  
Nun find'st Du Wunden unermessen  
Im Kampfe mit dem Gallenstein!  
Als reines Kinderpiel wirst Du erkennen  
Ru St. S. Wolf den Lupus im Vergleich,  
Denkt Du des Reichsrats Sturmesdröhen,  
Wie hübst Du in der Klinik dann Dich reich!  
Als freier Mann wirst Du Dich nun gerieren;  
Des Menschen Körper ist Dein Parlament,  
Und will ein Glück nicht mehr parieren,  
Dann wird es einfach weggetrennt!  
Und wenn Dir so ein Schnitt gelingen,  
Dann siehst Du wohl im Quartett  
Und denkst, von leisen Web durchdrungen:  
„O, daß ich's früher können hätte!“

Cecy

## Beim Zigeunerprimas

„Wird die junge Baroness Sie nun noch heiteren?“

„Freilich... Konn ja nimmer zurücktreten... is schon verlauff!“

Schon wieder hat unsern Vaterland eine ernste Kriegsgefahr gedroht, die im letzten Augenblicke glücklicherweise abgewendet worden ist:

Im Gemeinderat zu Plauen im Vogtland entrüstete man sich darüber, daß „die lustige Witwe“ im dortigen Stadttheater aufgeführt worden ist; ein Stück, in dem sogenannte Damen sich einem Herrn auf die Knie setzen und sich von ihm „abknutschen“ lassen, gehörte nicht zu das Stadttheater von Plauen im Vogtlande.

Diese Erklärung hat im förmlichen Pontenegro einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Der Fürst drohte dem Hauptmann von Köpenick, er werde die diplomatischen Beziehungen zu ihm abbrechen, weil er im Lande des Hauptmanns beleidigt worden sei. Herr Wilhelm Voigt konnte ihm nur mit Mühe klar machen, daß er Schutzmacher und nicht Landesheerr sei, und daß das Vogtland ihm gehöre, zumal er sich mit einem oi schreibe. Dieses oi vermochte aber den sonstigen Fürsten von Pontenegro noch nicht zu beruhigen. Der Krieg zwischen Pontenegro und Plauen schien unabwendbar, als eine höhere Macht plötzlich eingriff: Der Fürst von Pontenegro beruhigte sich erst, nachdem er den Schwarzen Adlerorden erhalten hatte.

o

Im Dorfe Hinterrummelshausen ist Ball. In der Honorarorientiert sieht auch die Frau Metzgermeisterin und fühlt sich in gehobener Stimmung. Da tritt der frachtenverladener der Hinterrummelshausen'ser Sozialbathstation mit folgender Aufforderung zum Tanze an sie heran: „Geh außer, Metzgerin, heut will ich einmal Di' umanandereizehen, anhalt Deine Kälber!“

Jetzt, Amerika, glaub' ich es faß,  
Daß Du's in allem besser hast!  
Sind doch, seitdem die Welt so teuer,  
Steuern des Staates bestes Steuer,  
Sodas der edelste Intellekt  
Der ist, der neue Steuern entdekt,  
Wie zum Exempel — o Menschheit, hör' sie —  
Die allerneueste von New Jerisey:

„Wer einen Badenbart sich zur Bier hält,  
Spart eine fünfthafte Menge Rasiergeld —  
Drum als ein Schlemmer büßen soll er's  
Je nach Bacon bis zu fünfzig Dollars!“

Folgt diesem Vorbild, Völker der Erde,  
Frustifiziert die Badenbarte!  
Schmurrborsten reizen das Weib zum Steuern,  
Darm daß man sie nicht beleunern:  
Doch die Stotlets, die nur selbstlich verschöner,  
Soll man überall vintewen!  
Und aus den gleichen logischen Gründen  
Ist auch die weitere Sogung zu finden,  
Daß noch viel schwerere Steuererbis'  
Jeglichen Kahlkopf treffen muß,  
Weil er als oberhalb unbebaht  
Kamm und Bombd' und Friseur erpakt.  
Und die Glöke nur ihm zur Lüftung  
Dient, aber niemals zur Geshäftung!  
Fräst sie und schöpft sie, die oben Schmaroger,  
Badengärtner und Badschweinprophet!  
Überall dann mit blindenden Massen  
Füllen sich herrlich des Staates Kassen —  
Denn, wenn die Barte auch etwa verschwinden  
Glaßen werden sich in immer finden!

Sassafrans



# ferromanganin

Der Trost aller  
Geschwächten & Blutarmen  
Bleichsüchtigen und Nervösen.

.. Unentbehrlich bei Kindern in der Entwicklung. ..

**Ferromanganin** führt dem Blute die nötigen  
Elemente zu,  
bringt Kraft, Lebenslust und  
gesundes Aussehen,  
beseitigt Herzklopfen, Chorea,  
Schwächezustände, Englische  
Krankheit, Nervenleiden.

Angenehm von Geschmack und wird von Jung und Alt gern genommen.

Kein anderes Präparat besitzt diese Eigenschaften in so hervorragendem Maße. :: ::

Dreis Mk. 2.50 die Flasche, erhältlich in Apotheken.

Hauptdepots: Engel-Apotheke, Friedbergerstr. 40, Frankfurt a. M.; Kronprinz-Apotheke, Rinderstr. 1, Berlin NW; Dem-Apotheke, Köln a. Rh.; Krämermarkt-Apotheke, Breslau; Hirsh-Apotheke, Stuttgart; Sudowig-Apotheke, München. In Oesterreich-Ungarn: Apotheke z. König von Ungarn, Stiefelmarkt, Wien; Adler-Apotheke, R. K. Hoflieferant, Komtau i. Böhm; Apotheke bel. v. Corb, Königl. B. Budapest. In Frankreich: Pharmacie Lecaup, 37 Avenue Marceau, Paris. In der Schweiz: Apotheker Richter, Kreuzlingen (Chargen). In Belgien: Pharmacie Delacre, Brüssel. In England: Ferromanganin Co., 57 Holborn Viaduct, London.



bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





### Grausame Moritat

vom Leben und Ende des Jacob Grandinger, gewesenen\*) katholischen Pfarrers zu Nordhalben in Bayern, anno domini 1907.

Weh! Es ist nicht zu beschreiben,  
Wie es ißt die Menschen treiben!  
Selbst bei der Landtagswahl  
Gibt es, die wo liberal!!!

Ja soweit ist es gekommen,  
Daß die Wahl hat angenommen  
Einer von der Geistlichkeit!  
Das ist keine Kleinigkeit.

Grandinger, so tut er heißen;  
In Nordhalben, nah bei Preißen  
Ist der Ort, da man ihn hat  
Als liberaler Kandidat.

Doch kein Christ nicht kann es glauben,  
Daß's der Bischof tut erlauben,

Weil es für das Zentrum gar  
Eine reine Schande war!

Denn wir tun doch nicht so schreien,  
Daß sie all des Teufels seien,  
Nur damit ein Pfarrer uns  
Schließlich das Geschäft verhung?

Bischof, das darfst du nicht leiden!  
Diesen Mispel mußt du schneiden,  
Sperr ihn ein, den frechen Tropf,  
Oder schlag ihm ab den Kopf!

Horch, schon kommt der Schinderfaren.  
Zum Schafott tut man ihn fahren,  
Rechts und links zu seiner Zeit  
Sitzt die Brüder-Geistlichkeit:

Vater Daller tut ihn trösten,  
Eh' daß ihn die Teufel tösten;  
Mit dem Wedel von der Weih'  
Steht ihm der Schädler bei.

Nur der Schinder in Hemdsärmeln  
Tut sich seiner nicht erbarmeln,  
Sondern seine Schuldigkeit —  
Sieh das Blut verprügt schon weit.

Dall- und Schädler knien nieder:  
Gott sei Dank, den hätt' mer wieder!  
In der liberalen Höl!  
Bratet eine Pfarrerjöll!

\*) hoffentlich!

A. D. N.





## Montagnini-Hymne

Was ist des Nuntius Wirkungsreis?  
Ist's Segnen nur? Und beien heiß?  
Ist's Wehe-Beien nur im Dorn?  
Verleide-Schreien nur nach Rom?  
O nein! O nein!  
Sein Wirkungsreis muß größer sein!

Was ist des Nuntius Wirkungsreis?  
Ist's Spionieren nur mit Fiehl?  
Ist's eilig schwarze Kisten fuh'n?  
Und an der Börse spekulier'n?  
O nein! O nein!  
Sein Wirkungsreis muß größer sein!

Was ist des Nuntius Wirkungsreis?  
Ihr wollt es wissen? Nur, so sei's!  
Der Montagnini hat's gelebt,  
Was all zu diesem Amt gehört:  
Bissein, Bissein  
Ist's, Nuntius in Paris zu sein!

Die schönsten Damen lobt man ein,  
Man darf ihr Freund, ihr Bruder sein;  
Als Klatsch-Agenten braucht man sie,  
Denn Alles, Alles wissen die, —  
Bissein, Bissein  
Ist's, Nuntius in Paris zu sein!

Mit Rothschild ist die Freundschaft bid,  
Deshalb der Mann kein Rothschild.  
Doch sieht das nicht, der Mann hat Gips  
Und sagt bisstet die besten Zips.  
O mein, o mein,  
Ich möchte auch mal Nuntius sein!

Karlchen

## Der Sachverständige

„Als sehr wirksam in der Behandlung geisteskranker Personen hat sich bisher die Leibmassage erwiesen. Sie besteht in kräftigen, wohlgezielten Bauchtritten, die eine Höchstzahl von 20 pro Stunde erreichen dürfen. Wenn der betreffende Wärter diese Zahl überschritten hat, ist es dies seiner besonderen Vorfürsorge für die Patienten zuzuschreiben.“

## Eine neue Auszeichnung

Güft Albert von Monaco ist à la suite sämtlicher Spielleute der Armee gestellt worden.

## Nur kein Blut vergiessen!

Auf dem Friedenskongreß in New-York erklärte Professor Münsterberg, die Armee sei für Deutschland keine Bürde. Carnegie widersprach dieser Auffassung unter dem Beifall der Versammlung mit großer Energie.

Er will im Einverständnis mit seinem englischen Vetter Edward VII. Deutschland abrühen, weil er ein abelagerter Feind aller Blutvergiessens ist. Und dem kann man nur mit Freuden beistimmen. Nur kein Blut vergießen! Selbstverständlich wird kein veränderlicher Friedensfreund verlangen, daß die Konkurrenz der Völker auf wirtschaftlichem Gebiete aufhören soll; nein, diese Konkurrenz ist notwendig, um die Ideale der Menschheit zu vervollkommen und ihren geistigen Fortschritt zu sichern; sie ist im Interesse der Kultur und der Gerechtigkeit, also im Interesse des Friedens nicht zu entbehren. Die Konkurrenz aber ist ein Kampf und ein Kampf kann nicht immer mit friedlichen Mitteln geführt werden. Aber nur kein Blut vergießen, sagt Carnegie. Im Konkurrenzstreite mögen sich die Kämpfer zu gewaltigen Armeen zusammenzuziehen; unter Generalen wie Carnegie werden die Armeen der Trübsal und der Syndikate kämpfen und siegen. Aber nur kein Blut vergießen! Die Trübsal tötet ihre Gegner, ohne einen Tropfen Blut zu vergießen, indem sie die Schwachen erdrosselt. Das ist menschlich, das ist christlich, das ist sittlich!

## Der neue Blutargh

In England sinnt man forgergezt über neuen „Friedens“-Plänen:



„Wenn der Haager Rummel glückt, erkläre ich das ganze Ding hier für ein — Mare clausum.“

„Unqualifiziert!“ sagte Iwan Iwanowitsch zu einem Besucher. „An den Händen



kein Blut, auf dem Kopf keine Laus, und da melden Sie sich zur Aufnahme in den „Verband der russischer Leute?“

„Na, das ist aber ein kleiner Ankleideraum!“ meinte die Fremde, der die Nebenräume der Bühne gezeigt wurden.



„Er genügt vollständig,“ erwiderte der Direktor, „es zieht sich hier ja immer nur die Darstellerin der ‚Salome‘ an...“

## Das deutsche O-Bein

Der französische Huret hat entdeckt, daß die meisten deutschen Kinder krumme Beine haben, und ein Arzt hat ihm erklärt, dies käme von der bei uns herrschenden Lieberfütterung her. Die jungen Beinchen könnten die schweren Oberkörper nicht tragen und gäben nach. Auch bei den Erwachsenen gönnt sich unter den Röcken und Hosen weiß Gott wieviele O-Beine.

Herr Huret hat sich hier einen Bären aufbinden lassen. Die krummen Beine wachsen nicht von selbst so, sondern auf Veranlassung der preussischen Regierung, welche schon von Kindheit an alles zum militärischen Beruf erzieht: Die Eltern sind strengstens verpflichtet, vom ersten Tage an die Beine ihrer Kinder über eins der Vier- oder Saumsträuffer zu spannen, die ja in jedem deutschen Hause zu Dugenden vorhanden sind. Dadurch bekommen diese Glieder ihre erwünschte form, welche auch in der Schule durch geeignete Turngeräte (Bock, Kletterbaum etc.) noch weiter entwickelt wird. Sobald dann der junge Deutsche militärfähig ist, wird er in zwei Klassen eingeteilt. Diejenigen mit mäßig krummen Beinen ( ) kommen zur Kavallerie. Sie erhalten infolge der natürlichen Anpassung an den Pferdeleib einen vorzüglichen Sitz und machen, ohne zu stützen, jene berühmten Todesritte mit, wie den bei Mars-la-Tour, Gravelotte, an der Saalburg etc. etc. Diejenigen mit stark gekrümmten Beinen (O) kommen zur Infanterie. Es klingt paradox, wird aber Herrn Huret sofort einleuchten, wenn er nur Einen Parade-

marß sieht: Die ganze Reihe von Soldaten marschiert wie eine einzige Kniee daher. Wie ist das möglich? Wir wollen es ihm verraten: Die Leute hacken sich mit den O-Beinen ineinander. Dadurch bildet sich eine unzerbrechbare Kette von Beinen, welche auf Kommando alle gleichzeitig in die Luft fliegen und von der Seite her den bekannten massenhaften Anblick bilden. Von vorne aber, bei einem Sturmangriff z. B., haben die Beine den Vorteil, daß fast alle feindlichen Kugeln zwischendurch fliegen, und daß die zahlreichen Kriegshunde, welche die deutsche Armee mitführt, einfach unter den Wänden der Gruppe hin und her laufen können.

Soviel über die männlichen O-Beine der Deutschen. Wie es mit den weiblichen sieht, darüber soll Herr Huret die Mitglieder eines Sittlichkeitsvereins fragen!

A. D. N.

## Neues Trinklied

(gebichtet nach der Wein-Debatte im Reichstag)  
Wohlauf noch getrunken Pottschale und Spit,  
Korinthen und Scharlach, Mastkuss und Kist,  
Dann Schwefel und Phosphor und Senf obenrein:  
O köstliche Wonne, du lieblicher Wein!

Wie schön durch die Kühle das Kali jetzt riecht!  
Zitronen und Weinsteine das Labial verflücht!  
Und Duna, frisch vom Felde, die Mischung mach'rein:  
O köstliche Wonne, du lieblicher Wein!

Du pfüßt alle Sorgen des Lebens hinweg;  
Wenn ich dich genieße, ist alles mir „Dreck“,  
Und selig entsühne ich der irdischen Pein:  
O köstliche Wonne, du lieblicher Wein!

gam.

## Auch eine Ahnengalerie

Das Versehen gegen die Fürstin Brede wegen Alsenbedeibstahls ist nun durch das Vandalengestüßturn bestimmt eingestellt worden. Der Fürstin ist damit die Ehre wiedergegeben: die Familie braucht sich ihrer nicht zu schämen. Der Fürst hat einen Maler beauftragt ihr Bild zu malen, mit dem er eine Klopftomanengalerie eröffnen will.

## Seitenanfricht

Während das Zentrum bisher alle Voten für den Ausbau der Hofkingsburg glatt bewilligt hat, hat es die letzte Rate abgelehnt. Selbstverständlich ist die veränderte politische Stellung der Regierung für diese Haltung des Zentrums nicht maßgebend gewesen, das seine Abzimmungen vielmehr lediglich nach sachlichen Erwägungen einrichtet. Das Zentrum hat nur aus ästhetischen Gründen gegen die Position gestimmt. Bisher fand es nämlich den Ausbau künstlerisch sehr schön, weil es ihm immer nur von der rechten Seite aus der Seite neben der Regierung betrachtet wird; jetzt aber hat es sich auf die entgegengesetzte Seite begeben und sieht zu seinem Erstaunen, daß der Bau von dieser Seite aus unästhetisch und häßlich ansieht; für ein solches Monstrum kann es natürlich kein Geld mehr bewilligen!

## Zur gest. Beachtung!

No. 21 der „Jugend“ (Datum 18. Mai) bringt als Titelblatt in Vierfarbendruck das Bildnis **Bernhard Dernburg's** von Max Slevogt (Berlin)

Die Nummer wird dem deutschen Kaufmann und unserer Kolonialpolitik gewidmet sein und zugleich den Paragraphen- und Zopf-Gestir satirisch behandeln.

Voransbestellungen erbiten wir umgehend, weil die Auflage eine beschränkte ist. — Preis 35 Pf.

München, Fährgraben 24.

Verlag der „Jugend“



## Ein neues Jena

Ein Jahrhundert ist noch Jena und Auerstadt verfallen und wieder droht dem preussischen Staate der Sturz von seiner historischen Höhe herunter in den Nichtsfall! Nachdem Bruno Paul zum Direktor der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums und Alfred Meissel zum Architekten der Museen ernannt worden ist, wird nimmermehr dem Bildhauer Professor Louis Zwißlitz von der Akademie der Künste ein Meisterstück eingeräumt. Die Sezession wird in Berlin hoffentlich das ist die erste Frucht der unversöhnlichen Paarung zwischen Konservation und Liberal! Der ersten Frucht werden andere nachfolgen, denn die Paarungen pflegen von einer unheimlichen Fruchtbarkeit zu sein:

Es wird nicht lange dauern, so wird das Kunstgewerbemuseum die Expedition der „Jugend“ aufnehmen, wird das Stein-Denkmal vom Dönhofsplatz entfernt und durch ein Kinnleindenkmal ersetzt werden. Ferner wird der Maler Professor Max Hebermann zur Feier seines bevorstehenden sechzigsten Geburtstages Multumsummi werden. Und dann ist der Tag nicht mehr fern, an dem in Preußen Arbeiter zu Schiffen genommen werden, der Zeugniszwang abgeschafft ist, und sich die Arbeiter über Massenjustiz beschweren.



## Der neue Plutarch

Die Tochter eines Weinhändlers war heimlich verlobt.

„Glaubt Du auch wirklich, Emil, daß mein Papa seine Zustimmung geben wird?“  
„Ganz entschieden! Du brauchst ihm nur zu sagen, daß ich Chemiker bin.“

## In Rom

„Welche Unverschämtheit von diesen Deutschen, die englischen Abtätigungsvorschläge jeituitisch zu nennen!“ rief der Jesuitengeneral. „So plump sind wir nie vorgegangen!“

## Barcarola Veneziana

Von Signore Domenico Bagelmaßer

Der venezianische Wandel droht ernstliche Gefahr, durch die modernen Motorboote verdrängt zu werden.

O bella Venezia,  
Werden sie mori  
Gondolieri all  
Wegen motori!

Wird sie bald keine mehr  
Drunten an Stufen  
Don canaletti laut  
„Gondola!“ rufen!

Wird man laguni still  
Zimmer durchstreifen,  
Ohne das Motorboot  
Hohlen noch feilen!

Ganfer romantica  
Bella veduta!  
Don das Venezia  
Sein sie caputta!

Ahen sie ohnedies  
Son jede rio?  
Gesunken fer! genue! ...  
O Dio! Dio!

Jeß aber stink! sie wie  
Terrels cucina?  
Nuck nach petrolio noch  
Und benzolina!

<sup>1)</sup> Anstößig. <sup>2)</sup> Kanal. <sup>3)</sup> Rade.

!Achtung! **Hvis!** !Achtung!

!!Um die Konkurrenz zu schlagen!!

Unser Reisender, Herr Edi King, wird sich Ihnen in den nächsten Tagen vorstellen und bitten wir, ihm Ihre Ordres gültig zu reservieren. Wir offerieren uns

### unser Spezialabteilung A:

friedensartikel aller Art, wie Schiedsgerichtsverträge, Ententen, Abtätigungsvorschläge, Haager Friedensstauden (gebraten) u. dergl., billigt und tadelloß neu! Nicht zu verwechseln mit dem Lager der Konkurrenz (Mäde in Germany) welches alt und infolgedessen niemanden zu empfehlen ist. Sollten Sie seine Verwendung hierfür haben, so bringen wir Ihnen

### unser Spezialabteilung B:

in wohlwollende Erinnerung, die ein reich assortiertes Lager von Verdammnissen, Unmstronafationen, Unesarsitteln und Unition aller Art enthält und stets neu ergänzt wird.

Es empfiehlt sich, beiderlei Artikel — zum abwechselnden Gebrauch je nach kühler oder warmer Witterung — anzuschaffen und nimmt unser Herr King Anträge dieser Art gern und diskret entgegen.

Man achte genau auf unser Firmenzeichen — Mars mit der Palme — und den Namen unseres Reisenden, Herrn Edi King! Für die Konkurrenz reißt gewöhnlich ein Herr Willi King, welcher nur Friedensartikel und Spielwaren (Orben, Statuen, Pokale, Professoren u. dgl.) führt und höflich, aber bestimmt abgewiesen werden sollte.

Hochachtungsvoll und ergebenst

**John Bull, London,**  
friede en gros & en detail.

P. S. Dreadnoughts zc. aller Art liefern wir an Unheimlichkeit auch gegen monatliche Abzahlung, unter Vorbehalt des Eigentumsrechtes bis zur Begleichung der letzten Rate.



„Eben war ein Reisefessel vorübergefahren. — „Wenn so viel Staub aufgewirbelt wird,“ sagten zwei Springenmänner, „dann muß man mal ordentlich douchen!“

Flotten zweier anderer Mächte zusammengekommen, müßte aufrecht erhalten werden. Sollten die Abtätigungsvorschläge Englands von der Haager Konferenz nicht angenommen werden, so behalte sich die englische Regierung Mahregeln vor, die die Flotte in dieser Stellung behaupten soll.

Herr Robertson behandelte die Frage nicht, was England zu tun gedente, wenn seine Abtätigungsvorschläge im Haag angenommen werden sollten. In diesem Falle ist die Regierung entschlossen, am Zweimächte-Standard als einem unverrückbaren Punkt und einer unveränderlichen Fisser nicht festzuhalten; im Gegenteil, sie will diesen Standpunkt dann aufgeben und an die Stelle des jetzigen Zweimächte-Standardes ein Interesse des Friedens den Dreimächte-Standard setzen.

## Der Zeugniszwang

(Eine konservatorische Betrachtung)

In unserem deutschen Vaterlande, wo bekanntlich Alles in besser Ordnung ist, so daß man sich eigentlich fragen muß, wozu außer dem Herrenhaut und Abgeordnetenhaus noch ein sogenannter Reichstag existiert, lebt eine Bande, die behändig an Allen herumörgelt. Das sind die Zeitungsschmierer, diese ungebildeten Geelen, die nicht einmal eine Zan wäßen können. Daß man dieser Sippe gehörig auf's Dack zeigen muß, ist klar wie Tinte. Wozu haben wir denn auch ein famoles Mittel: den Zeugniszwang. Erscheint irgendwo ein Artikel, der den von Gott und uns eingetragenen Paragraphen zuwiderläuft, so packt man einfach den verantwortlichen Preßkuli beim Schlammtischen und sagt: „Junge, raus mit der Sprache! Wer hat den Kohl verzappt?“

Gesetzt nun das Las nicht, dann sperrt man den Dachtelbengelst solange ein, bis er müde wird, wie Wärtterg. Gib's was fideles an der Welt? Ist es vielleicht seine Lust zu leben? Aber diese verächtlichen Dänteresser und L. Klassefischer im Reichstag gönnen uns das Derganige nicht: sie wollen den Zeugniszwang abschaffen. Wäddinnige Rechtsdudelei! Behaupten, der Art und der Gesittliche brandten ja auch seine Berufsgeheimnisse zu verraten! Na, Kollege Wagner aus Sachen hat's den Parlamentsknaben ja bereits gesteckt, famoles Huhn, der Wagner! Schade, daß er bürgerlich ist!

Wenn der Zeugniszwang abgeschafft wird, freut mich die ganze Justiz nicht mehr! Könnte ja jeder Beamte hingehen, die die Mißgriffe seiner Vorgefetzten aufdecken, da könnten ja alle möglichen Mißstände zur Sprache kommen, ohne daß man heranschräute, wer der waterlandsche Fieselschinder ist! Man bringts zwar auch so nicht raus! Und deshalb ist es allerhöchste Zeit, daß die prächtige Institution des Zeugniszwangs vervollkommen wird! Nicht nur sechs Wochen lang! Das ist ja garnichts, das ist 'ne Sommerfrische, ein Ferienurlaub! Macht den Eintenklern noch Spaß, sechs Wochen lang faulenzen zu können! Nein: lebenslängliche Zeugniszwangsbuß, lebenslänglich, das ist 'n Con, da liegt Mülle drin! Dielekt auch n' bischen zwischen mit all'ebden Janglen, je nach der Schwere des Falles. Ausgenommen sollten aber natürlich die Fälle sein, in denen ein konservatorischer Abgeordneter oder gar Bißow den Artikel inspiriert hat, oder wenn es sich nicht um einen gewöhnlichen Zeitungsschmierer handelt, sondern um einen konservatorischen Herrn Redakteur oder Herrn Journalisten.



### Der Dickste

Adolf Münzer (München)

„Wir wollen rüsten ab — das will sagen: Keiner von uns, meine lieben Freunde, darf sich mehr schneiden eine neue Steden!“

### Nobilis Romanus sum!

Der Prinz und die Prinzessin von Proglie wollten in einem römischen Variété als Couplet-fänger auftreten. Die römischen Nobili, deren Ständesgefühl dadurch verletzt war, machten vier Abende hintereinander in dem Variété einen solchen Skandal, daß das Auftreten des Prinzenpaares

dadurch vereitelt wurde. — Der Schriftsteller Nordhain hatte in einem Roman die herrlichen Nobili Roms als moralisch und materiell heruntergekommene Existenzen gezeichnet. Darauf wurde er von den Mitglieder des adeligen St. Peterklubs so verprügelt, daß er in ein Krankenhaus geschafft werden mußte. — Unserem Interviewer erklärte ein an diesen beiden Vorgängen

beteiligter Aristokrat: „Wir haßen solchen Schweinen eins in ihre dreifache Speichenstahl, daß die Zähne ihnen seitwärts aus der Fresse herausfliegen, und daß die Vögel auf ihrem dämlichen Schädel einreißen. Diese Schweinehunde müssen doch merken, daß sie so feingebildete Leute beleidigt haben, wie uns, die Edelsten der römischen Nation!“



**Abrüstungslied (von Onkel Eduard dem jungen Alfons vorgesungen)**

A. Weisgerber

„Wer im Haag will misseraten,  
 Das muß haben ein Gewehr, der muß  
 haben ein Gewehr,  
 Das muß er mit Pulver laden  
 Und mit einer Kugel schwer.“

Weiter schaff' er sich bei Zeiten  
 Einen schönen Panzerkahn, einen  
 schönen Panzerkahn,  
 Daß er — (will der Willy freiten!) —  
 Schießen und auch schwimmen kann!

Büßchen, merke dieses Lied,  
 Denn ich gebe die Kredit,  
 Hopp, hopp, hopp —  
 — — — — —